



Zahlreiche Dokumente rund um die wechselvolle Geschichte der Hauptstraße können im Haus Kupferhammer angeschaut werden. ■ Fotos: Annika Hoppe

# Sehen und gesehen werden auf der Hauptstraße

Ausstellung mit historischen Dokumenten im Haus Kupferhammer eröffnet / „Lebenslinie unserer Stadt“

**WARSTEIN** ■ Seit Sonntag ist die erste Ausstellung des Museums Haus Kupferhammer im Jahr 2016 mit dem Titel „Unsere Hauptstraße, ihre Menschen, ihre Gesichter“ eröffnet. Eine Ausstellung, die „Erinnerungen wach werden lassen soll“, so Bernhard Enste, Vorsitzender der Freunde und Förderer des Hauses Kupferhammer. 18 Motive aus den unterschiedlichsten Perspektiven und mit verschiedenen Geschichten zeigt die Ausstellung, die mit Fotos aus Privatarchiven und dem Fundus von Foto Wiemer ergänzt wird.

Bernhard Enste betonte, dass man die Hauptstraße nach dem Besuch der Ausstellung in einem „ganz neuen Licht“ sehen werde. Gemeinsam mit Kustos und Ortsvorsteher Dietmar Lange und Redakteurin Anna Gemünd als Initiatorin habe die Recherche und das Sammeln des Materials „viel Vergnügen bereitet“, sodass nun eine aufschlussreiche und bewegende Ausstellung die Räume des Museums Haus Kupferhammer schmückt. Egal ob Löwen-Apotheke, „Ensten Konditor“, Bäckerei Nolte, Textilgeschäft Bruns oder das Rat-

haus – viele Bilder deuten schon auf das heutige Stadtbild hin und erzählen dabei großartige Familiengeschichten. Anna Gemünd appellierte an alle Gäste, alte Fotos nicht wegzuschmeißen, sie hätten „unfassbaren Wert“.

Auch Dietmar Lange appellierte an die Besucher, ein größeres Bewusstsein für die „Lebenslinie unserer Stadt“ aufzubringen, denn gerade die Hauptstraße mit ihren Häusern und Familien repräsentiere ein „charaktervolles Warstein“. Lange informierte über die historische Entwicklung der Hauptstraße, die

nicht nur eine 200-jährige Geschichte habe, sondern auch Zukunft haben soll. „Wir sind doch wer in Warstein“ – das habe die Hauptstraße damals repräsentiert, als sie nicht nur ein Teil von Warstein war, sondern der Teil, der nicht nur die schlichte „Verbindung zwischen Ost und West“ war, sondern das bürgergesellschaftliche Leben zur Schau stellte. „Auf der Hauptstraße ging es darum zu sehen und gesehen zu werden“, schmünzelte Lange. Dabei dürfe man die Geschichte der Straße jedoch nicht nur emotional sehen, sondern müsse

sie auch rational betrachten, gerade im Hinblick auf die Entwicklung der prägenden Straße in den letzten Jahren. „Die Hauptstraße liegt in unserem Händen“, so der Lokalhistoriker, der abschließend erzählte, dass schon 1817 Bürgermeister Anton Henke erste Pläne zur Hauptstraße machte.

Die Ausstellung ist entsprechend dem Verlauf der Hauptstraße geordnet und ist in den nächsten drei Monaten samstags von 14.30 bis 17 Uhr und sonntags von 10.30 bis 12.30 Uhr sowie von 14.30 bis 17 Uhr geöffnet. ■ ah